

BME-Klausur-SS13

Teil 1: Marketing

Aufgabe 1: Um die strategische Situation eines Unternehmens zu analysieren, ist die Kenntnis relevanter ... unabdingbar. Ein hierzu oft verwendetes Werkzeug ist die Stärken-Schwächen/Chancen-Risiken-Analyse (SWOT). Welche der nachfolgenden Aussagen trifft NICHT zu? (1 Punkt)

- Die Stärken-Schwächen-Analyse besteht aus Konkurrenzanalyse und ...
- Die Chance-Risiken-Analyse bezieht sich u.a. auf Lieferanten.
- Die Potentialanalyse untersucht die Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens.
- Die Marktanalyse berücksichtigt Kunden, Lieferanten u. Mittlers, nicht aber Wettbewerber.

Aufgabe 2: Welche der nachfolgenden Aussagen zur Marktsegmentierung trifft zu? (1 Punkt)

- Die Massenmarktstrategie erfordert ein hohes Marketing-Budgets.
- Bei der Segmentierungsstrategie ist der Preisspielraum sehr begrenzt.
- Bei einer Segmentierungsstrategie ist der Informationsbedarf sehr hoch.
- Einzelne Segmente sollten intern heterogen, im Vergleich zu anderen Segmenten aber homogen sein.

Aufgabe 3 :

Sind Marktbarrieren niedrig und die Marktattraktivität hoch, spricht man von (1 Punkt)

- Peripheriemärkten
- Kernmärkten
- Abstinenzmärkten
- Hoffnungsmärkten

Aufgabe 4:

Die Vorteile eines Pioniers gegenüber einem Folger sind unter anderem (1 Punkt)

- Erfahrungsgewinne und Definition von Standards
- Verhinderung von Produktpiraterie
- Eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit als Pionier auf lange Sicht am erfolgreichsten zu sein.
- Geringe Unsicherheiten bezüglich Nachfrage und Kundenbedürfnissen

Aufgabe 5: Welche der Aussagen zur Markteinführung von Produkten trifft zu? (1 Punkt)

- Ein Vorteil der frühen Einführung einer neuen Produktgeneration ist die Vergrößerung des technischen Vorsprungs gegenüber
- Bei der Festlegung des Einführungszeitpunktes einer neuen Produktgeneration sollte stets darauf geachtet werden. Cash-Flows und Erträge der aktuellen Produktgeneration zu maximieren.
- Die kontinuierliche Entwicklung technischer Innovationen schützt vor der Kannibalisierung eigener Produkte.

Aufgabe 6:

Wenn der Uhrenhersteller Swatch neben Armbanduhren erstmalig Wecker anbietet, handelt es sich um eine ... (1 Punkt)

- Produktdifferenzierung
- vertikale Diversifikation
- horizontale Diversifikation

Aufgabe 7: Die Kommunikation von Produkteigenschaften kann unterschiedliche Kundengruppen angepasst werden. Welche Aussage ist richtig? (1 Punkt)

- Kunden die ein Produkt direkt nach der Einführung kaufen, sollten mit Botschaften angesprochen werden, die die Anwenderfreundlichkeit des Produkts in den Mittelpunkt stellen
- Kunden, die ein Produkt sehr spät nach der Einführung kaufen, sollten mit den Botschaften angesprochen werden, die die technischen Details des Produktes in den Mittelpunkt stellen
- Innovatoren sollten über ein Medium mit selektiver Reichweite angesprochen werden.

Aufgabe 8 : Wenn die Deutsche Bahn ihre BahnCard 100 Kunden mit Direktmarketingmaßnahmen anspricht (1 Punkt)

- Ist mit geringen Kosten pro angesprochener Person zu rechnen.
- Wird ein hoher Individualisierungsgrad angestrebt
- Ist die Maßnahme inhaltlich standardisiert
- Ist von einer niedrigeren Responserate auszugehen

Aufgabe 9: Bei der Break-Even-Analyse...(1 Punkt)

- Orientiert sich die Preisbestimmung nur an den variablen Kosten
- Wird die Gewinnschwelle erreicht, wenn die Kosten gleich dem Gewinn sind.
- Entspricht der Stückdeckungsbeitrag der Differenz aus dem vorgegebenen Preis und den variablen Stückkosten.
- Wird die kritische Absatzmenge in dem Punkt erreicht, in dem Stückdeckungsbeitrag den variablen Kosten entspricht

Aufgabe 10: In Berlin wird in 8021 Geschäften Wein verkauft davon bieten 130 Geschäften den preiswerten Wein "Vogelspinne" aus dem Winzerhaus „Paulhuber und Söhne" an. In ganz Berlin wird ein Umsatz Von 5.341.000 € mit Wein erzielt. Der Umsatz des Weins "Oberföringer Vogelspinne" beträgt 120.000 €. Bitte berechnen Sie den preiswerten Distributionsgrad ... (1 Punkt).

- 2,25%
- 1,44%
- 0,10%
- 0,03%

Aufgabe 11: Die "4P's" Product, Price, Place und Promotion ... (1 Punkt)

- Sind Marketingsinstrumente und werden von Unternehmen eingesetzt um gestalten auf dem Markt zu warten
- Werden auch als Marketingmix bezeichnet und nacheinander angewandt
- Stehen für unternehmerische Gestaltungsentscheidungen die von der Umwelt getroffen werden.

Aufgabe 12: Was könnte, bezogen auf das Speiseeis "Vanille Kiss", eine Produktdifferenzierung sein (1 Punkt)

- Das Speiseeis "Vanille Kiss" wird zukünftig auch mit Nüssen angeboten.
- Die Folienverpackung von " Vanille Kiss" wird durch eine edle Kartonverpackung ersetzt
- Das Eis wird zukünftig auch in kleineren Verpackungseinheiten angeboten.

Marktforschung:

Aufgabe 13: In einem Fragebogen wird abgefragt mit welchem Verkehrsmittel die Teilnehmer am häufigsten eingetreten haben. Folgende Antwortmöglichkeiten stehen zur Verfügung Auto, Bus, Bahn, Flugzeug. Es kann nur ein Verkehrsmittel genannt werden. Um welches Skalenniveau handelt es sich?

- Normalniveau
- Ordinalniveau
- Intervallniveau
- Rationalniveau

Aufgabe 14 : Welche Aussage zu Kommunikationsformen trifft nicht zu (1 Punkt)

- Persönliche Befragungen sind aufwändig und teuer.
- Online Befragungen sind günstig und haben vielfältige Möglichkeiten bei der Darstellung
- Schriftliche Befragungen haben eine schnelle Rücklaufgeschwindigkeit
- Telefonische Befragungen können bestimmte Zielgruppen nur schwer erreichen.

Aufgabe 15:

Welche Aussage zu den Regeln der Fragebogengestaltung trifft nicht zu? (1 Punkt)

- Befragungsartefakte, wie zum Beispiel die kognitive Überforderung der Teilnehmer sind formal erfassbar.
- Um das Eis zu brechen sollte nach dem Ansprachetext Einleitungsfragen gestellt werden.
- Bei den Sachfragen sollten zuerst allgemeinere und danach spezielle Fragen gestellt werden
- Verschiedene Fragen Techniken sollten abgewechselt werden

Aufgabe 16: Im Folgenden sehen Sie die Messergebnisse . In welchem Fall ist die Rentabilität hoch und die Validität niedrig? Der wahre Wert beträgt 5 (1 Punkt)

- 4,9; 5,0; 4,9; 5,1
- 7,1; 7,0; 7,0; 6,9
- 4,8; 5,0; 7,8; 7,0

Aufgabe 17:

In welcher Reihenfolge läuft der Marktforschungsprozess typischerweise ab? (1 Punkt)

- Problemdefinition & Hypothesenbildung -> Operationalisierung
-> Datenerhebung & -aufbereitung -> Datenauswertung & -interpretation
- Operationalisierung -> Problemdefinition & Hypothesenbildung
-> Datenerhebung & -aufbereitung -> Datenauswertung & -interpretation
- Problemdefinition & Hypothesenbildung -> Datenerhebung & -aufbereitung
-> Operationalisierung -> Datenauswertung & -interpretation
- Problemdefinition & Hypothesenbildung -> Datenerhebung & -aufbereitung
-> Datenauswertung & -interpretation -> Operationalisierung

Aufgabe 18:

Welcher Punkt sollte bei der Erstellung eines Fragebogens beachtet werden? (1 Punkt)

- Hat ein Unternehmen einen besonders langen Fragebogen, sollte die Befragung im Rahmen einer Studie durchgeführt werden
- Geschlossene Fragen sind im Vergleich zu offene Fragen leichter auszuwerten, da eine begrenzte Anzahl an Antwortmöglichkeiten vorgegeben ist.
- Offene Fragen sollten in Fragebogen vermieden werden, da die Befragten wegen der langen Beantwortungssätze zu schnell ermüden.

Aufgabe 19: Welche der folgenden Aussagen zum Skalenniveau ist korrekt? (1 Punkt)

- Je niedriger das Skalenniveau, desto niedriger der Informationsgehalt.
- Ratioskalen zeichnen sich durch definierte Abstände zwischen den Ausprägungen aus, haben aber keinen ... Nullpunkt
- Marktforscher versuchen, nur Fragen auf den beiden höchsten Skalen Niveau zu stellen, da sonst zu viele Informationen verloren gehen.

Aufgabe 20: Das qualitative Tiefeninterview ... (1 Punkt)

- Umgeht den Interview-Bias
- ermöglicht eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse.
- Wird vor allem dann angewendet, wenn es nicht auf verbale Auskünfte ankommt
- Unterstützt bei der Untersuchung von Forschungsfragen mit unbekanntem Wirkung....

Teil 2: Personalmanagement & Führung

Zahl	Aussage	WAHR	FALSCH
1	Das Konzept der Wertkette von Michael Porter umfasst neben den unterstützenden Aktivitäten wie Personalmanagement, Beschaffung, Technologie- und Verfahrensmanagement eine Reihe von Basisaktivitäten.		
2	Organisationen sind soziale Systeme. Unternehmen sind ein spezifischer Organisationstyp und haben zudem eine Organisation, welche mithilfe sog. Organigramme graphisch abgebildet werden kann.	X	
3	Bei der Gründung eines Unternehmens in Deutschland gibt es verschiedene Möglichkeiten im Hinblick auf die Wahl der Rechtsform. Kapital- & Personengesellschaften sind so genannte Gesellschaftsunternehmungen und den privatrechtlichen Formen zuzurechnen.	X	
4	Es können drei Strategieebenen im Unternehmen unterschieden werden: corporate strategy, functional strategy, business strategy.		
5	Gemäß dem Eigenschaftstheorien der Personalführung benötigen Führungskräfte unabhängig von Führungssituation bestimmte persönliche Eigenschaften wie zum Beispiel Intelligenz und Überzeugungskraft.	X	
6	Eine der Stärken der BCG-Portfoliomatrix ist, dass sie alle Faktoren, die den Wert einer strategischen Geschäftseinheit (SGE) für das Unternehmen beeinflussen berücksichtigt.		X

7	Dem Kontingenzmodell von Fiedler zufolge wird in Führungssituationen mit mittlerer „Günstigkeit“ ein aufgabenbezogene Führungsstil empfohlen.		X
8	Der Grundgedanke der Kontingenztheorien der zweiten Stufe ist, dass man Führungskräfte gezielt schulen kann, so dass sie entsprechende Führungssituationen richtig einschätzen und ihr Verhalten flexibel anpassen können.	X	
9	Das McKinsey-Portfolio bezieht sich auf eine Vielzahl von quantitativen und qualitativen Erfolgsfaktoren, die in den beiden Bestimmungsgrößen Marktattraktivität und relatives Marktwachstum zusammengefasst sind.		X
10	Im Kontingenzmodell von Fiedler wird die „Günstigkeit“ der Führungssituation anhand des LPC-Wertes ermittelt. Der LPC-Wert bewertet das Verhältnis zwischen der Führungskraft und der von dieser am wenigsten geschätzten Arbeitskraft.	X	
11	Das Verhaltensgitter von Blake/Mouton propagiert als optimalen Führungsstil ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mitarbeiterorientierung und Produktionsorientierung. Idealerweise sollten beide Aspekte mittelstark ausgeprägt sein.		X
12	Das Entscheidungsbaum-Modell von Vrom/Yetton basiert auf der Annahme, dass das Führungsverhalten auf der Fällen von Entscheidungen reduziert werden kann. Mit Hilfe von Entscheidungsregels wird einer bestimmten Führungssituation ein einzelner hierfür optimaler Führungsstil zugeordnet.		X
13	Die Definition einer EVP muss immer eine Analyse voraus gehen, die u.a. die eigenen Stärken als Arbeitgeber die Präferenzen der Mitarbeiter-Zielgruppe und der Wettbewerber berücksichtigt.	X	
14	Nach der Prinzipal-Agenten-Theorie sind die Informationen zwischen dem Prinzipal und dem Agenten asymmetrisch und zugunsten des Prinzipals verteilt.		X
15	Empirische Studien haben überwiegend ergeben, dass sich der Gehälter nicht an der der Mitarbeiter orientieren	X	
16	„Der Mensch sucht bei entsprechender Anleitung eigene Verantwortung“ ist eine Annahme von McGregors Y-Theorem	X	
17	Nach Maslow sind soziale Bedürfnisse grundlegend wichtig für den Menschen und andere Bedürfnisse nachrangig		X
18	In der Prinzipal-Agenten-Theorie geht es darum, mit welchen Mitteln der Agent den Prinzipal dazu bringen kann, einen Auftrag für ihn auszuführen.		X
19	Intrinsische und axtrinsische Motivation stehen in einer Wechselwirkung zueinander, dabei haben zahlreiche Experimente bewiesen, dass sie additiv wirken.		X

20	Modelle der Kostenbeteiligung sind eine Möglichkeit zur Begrenzung von Moral Hazard-Erscheinungen.	X	
21	K. Sprenger versteht Motivation als das absichtsvolle Handeln eines Vorgesetzten oder als Funktionieren von Anreizsystemen was als Fremdsteuerung zu verstehen ist.		X
22	Die Grundidee von Maslows Bedürfnispyramide ist es, dass die Bedürfnisse einer höheren Ebene nur befriedigt werden können wenn die Bedürfnisse darunter bereits erfüllt sind.	X	
23	Nach der Herzberg'schen 2-Faktoren-Theorie kann ein Mensch mit seiner Arbeit nur nicht zufrieden oder zufrieden sein.		X
24	Gemäß Vrooms Erwartungs-Valenz-Modells hängt die Mitarbeitermotivation entscheidend von der Verknüpfung von Organisations- und Individualzielen ab.	X	
25	In der Vorlesung wurden fünf Ebenen der Mitbestimmung unterschieden. Zu diesen gehören auf Unternehmensebene die Mitbestimmung auf Betriebsebene und Mitbestimmung am Arbeitsplatz.	==	
26	Die Regelungen des Drittelbeteiligungsgesetzes von 2004, welches für Kapitalgesellschaften zwischen 500 und 2000 Mitarbeitenden anwendbar ist, garantiert eine stärkere Mitbestimmung als die Regelungen, welche aus dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 resultieren.		X
27	In Betrieben mit mehr als fünf ständigen wahlberechtigten Arbeitnehmern von denen drei wählbar sind müssen Betriebsräte gewählt werden. Dies gilt auch für gemeinsame Betriebe mehrerer Unternehmen.		X
28	Personalfreisetzung führt nicht zwingend zur Reduktion des Personalbestands. Wird der Personalbestand reduziert, handelt es sich entweder um eine qualitative und quantitative Personalfreisetzung.		X
29	Es gibt Personengruppen in Unternehmen die einen besonderen Kündigungsschutz unterliegen.	X	
30	Verliert ein Mitarbeiter die Fähigkeit die vertraglich vereinbarte Leistung zu erbringen, darf der Arbeitgeber diesen Mitarbeiter personenbedingt kündigen. Einer Abmahnung bedarf es nicht .	X	

Teil 3 Kostenrechnung und Controlling

Zahl	Aussage	WAHR	FALSCH
1	Das Direct Costing unterteilt die Fixkosten in einzelne Stufen.		X
2	Die Fixkostendegression besagt, dass fixe Stückkosten mit steigender Ausbringungsmenge abnehmen.	X	
3	Die Kostenstellenrechnung befasst sich mit der Verteilung der Einzelkosten auf Kostenstellen.		X
4	Die Istkosten können erst am Ende einer Abrechnungsperiode durch die Kostenkontrollrechnung ermittelt werden.	X	
5	Die Kostenbeeinflussbarkeit nimmt im Verlauf des Produktlebenszyklus zu.		X
6	Quantitative Prognosen eignen sich in erster Linie für langfristige Prognosebereiche.		X
7	Die Entwicklung von Vorschlägen für die Änderung von Planzielen kann Gegenstand von Kontrollen sein.	X	
8	Die Planung genereller Ziele ist nicht Bestandteil von Planungssystemen.		X
9	Der Controller ist nicht für das Ergebnis des Unternehmens verantwortlich.	X	
10	Die Entscheidungsphase ist Gegenstand generellen Planungsprozesses.	X	

Teil 3.2: Differenzierenden Zuschlagskalkulation

Im Schema der differenzierenden Zuschlagskalkulation ... schlagssatz, den Fertigungsgemeinschaftszuschlagssatz, Kostenzuschlagssatz und den Vertrieb können Sie ebenfalls die Herstellkosten und Selbstkosten. Hierzu sind ...

Angaben gegeben in Euro

Materialeinzelkosten	4.000.00
Materialgemeinkosten	1.200.00
Fertigungsgemeinkosten	9.100.00
Fertigungseinzelkosten	6.500.00
Verwaltungsgemeinkosten	3.120.00
Vertriebsgemeinkosten	2.400.00
Sondereinzelkosten des Vertriebs	80.00

$$\text{Materialgemeinkostenzuschlagssatz} = \text{Materialgemeinkosten} / \text{Materialeinzelkosten} \times 100$$

$$\text{Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz} = \text{Fertigungsgemeinkosten} / \text{Lohneinzelkosten} \times 100$$

$$\text{Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz} = \text{Verwaltungsgemeinkosten} / \text{Herstellkosten des Umsatzes} \times 100$$

$$\text{Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz} = \text{Vertriebsgemeinkosten} / \text{Herstellkosten des Umsatzes} \times 100$$

$$\text{Herstellkosten des Umsatzes} = \text{Materialkosten} + \text{Fertigungskosten}$$

$$= (\text{Materialeinzelkosten} + \text{Materialgemeinkosten}) + (\text{Lohneinzelkosten} + \text{Fertigungsgemeinkosten} + \text{Sondereinzelkosten der Fertigung})$$

Kalkulationsschema der differenzierenden Zuschlagskalkulation

Selbstkosten =

Herstellkosten + Verwaltungsgemeinkosten + Vertriebsgemeinkosten
+ Sondereinzelkosten des Vertriebs

Teil 3.3 Verrechnung der Kosten

Berechnen Sie, unter der Verwendung der gegebene Werte, die Deckungsbeiträge der Produkte A und B sowie das Betriebsergebnis

	Produkt A	Produkt B
Variable Kosten	22.500.00	4.300.00
Erlöse	91.000.00	8.500.00
Produktgruppen-Fixkosten	9.000.00	
Produktart-Fixkosten	6.500.00	5.200.00
Unternehmensfixkosten	10.000.00	

Teil 4 : Finanzierung & Investition

Zahl	Aussage	WAHR	FALSCH
1	Die Aktivseite der Bilanz eines Industrieunternehmens ist nach der Liquidität gegliedert. So stehen unten die Bilanzposten mit der höchsten Liquidität.		
2	In einer Bilanz sollten die beiden Seiten (Aktiv und Passiv) immer unterschiedlich sein. Hieran kann man ablesen ob das Unternehmen gut (Aktivseite ist größer als Passivseite) oder schlecht (Passivseite größer ist als Aktivseite) finanziert ist.		X
3	„Quasi-Sicherheit“ bedeutet, dass mehrere Entwicklungen möglich sind aber nur eine berücksichtigt wird.	X	
4	Bei den statischen Investitionsrechenverfahren wird die Zeitkomponente der Zahlungen bzw. Erfolgsgrößen in der Kosten-, Gewinn-, und Rentabilitätsrechnung ausreichend analysiert und betrachtet		X
5	Pensionsrückstellungen werden aus im Unternehmen erwirtschafteten Umsätzen gebildet. Sie sind daher in die Innen- und Eigenfinanzierung einzuordnen.		X
6	Der Kapitalwert eines Projektes ist es die Summer aller Barwerte der einzelnen Zahlungen Er entspricht dem Wert, der am Ende des Projektes entnommen werden kann, so dass sich das Projekt gerade noch trägt.		X
7	Der handelsrechtliche Jahresabschluss besteht mindestens aus der zeitraumbezogenen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und der zeitpunktbezogenen Bilanz.	X	
8	Mit der internen Zinsfußmethode wird ermittelt, wie hoch der Zinssatz sein muss, damit der Kapitalwert einer Investition gleich „Eins“ wird.		X
9	Die Herabstufung des Ratings eines Landes führt dazu, dass der Zinssatz für Anleihen des jeweiligen Landes sinkt.		X
10	Herr Müller steigt mit 50.000 € als Kommanditist in die Hoch&Höher-KG ein die das Geld zum Ausbau ihrer Geschäftstätigkeiten nutzt. Aus Sicht von Herrn Müller handelt es sich bei diesem Vorgang um eine Finanzierung aus Sicht der Hoch&Höher-KG um eine Investition.		X

... Jahresabschluss sind folgende Daten

	Einzahlung	Auszahlung	Ertrag	Aufwand
(...Wirksamen) Ein- bzw. Auszahlung betragen - Umsätze 250.000 - Personalaufwand 160.000€				
Die Rückstellungen müssen um 15000 € erhöht werden				
Die planmäßigen Abschreibungen auf Anlagen				

betragen 20.000 €				

Teil 4.3:

Sie haben folgendes Projekt als Investitionsmögl...
 [-14.000 , 3.500 , 7.000 , 4.500 , 5.000]

Sie können das Projekt bei der Bank mit 7% finanzieren. Ihr Kalkulationszinssatz beträgt somit 7%. Welche Annuitäten ergeben sich daraus als Entscheidungshilfe für oder gegen die Investition ?

Lösung:

-A₀ = Anschaffungskosten

Σ = summe der abgezinnten Rückflüsse

$$\text{Kapitalwert} = -A_0 + \sum_{t=1}^T r_t \cdot (1+i)^{-t}$$

Periode	0	1	2	3	4
EZÜ	-14000	3500	7000	4500	5000
Entnahme	2872,92	0	0	0	0
Zinsen	0	KB * 0,07	KB1 * 0,07	KB2 * 0,07	KB3 * 0,07
KS = Kapitalfrei- setzung	0	Periode1 - Zinsen1	Periode2 - Zinsen2	Periode3 - Zinsen3	Periode4 - Zinsen4
KB = Kapital- bindung	14000 + 2872,92 =16872,92	KB1 = KB - KS1	KB2 = KB1 - KS2	KB3 = KB2 - KS3	KB1 = KB - KS4

Endkapital mit Zinseszinsen: $Z_n = Z_0 + (1 * i)^n$